

Konnarock, Virginia
den 3. Juni, 1947

Lieber Dieter,

Briefe mit Entschuldigungen anzufangen, liegt mir absolut nicht, aber ich glaube, am Anfang dieses Briefes ist eine Entschuldigung nicht fehl am Platze. Schon zweimal hatte ich begonnen Deinen Brief vom Februar zu beantworten, und jedes mal ist mir irgendetwas Unwichtiges dazwischen gekommen, so dass Alles, was ich schon so oft in Gedanken Dir persoenlich gesagt habe, hast Du nie erfahren. Seit ich im Maerz Deinen Brief empfang, bin ich stark mit Arbeit beschaefigt. Die Ansprueche, die hiesige Universitaeten stellen, sind hoch, und bei mir steht ja noch ausser des Ehrgeizes, dem ich versuche zu ueberwinden, auch noch ein Stipendium auf dem Spiele. Vor acht Tagen hatte ich endlich mein letztes Examen, habe mich eine Woche ausgeruht, und fange nun an, mit der Arbeit, die ich mir fuer den Sommer vorgenommen habe, mich bekannt zu machen.

Doch vordem ich Dir ueber meine Arbeit, meine Plaene, und meine Hoffnungen schreibe, und vordem ich auf Deinen Brief vom April eingehe, moechte ich Dir noch einige Bemerkungen zu dem Inhalt Deines Februar Briefes schreiben.

Du schreibst mir vom einer deutschen Kriegsschuld, die, wie Du sagst, darauf beruht, dass die Deutschen vergassen, dass sie Menschen waren, und also verpflichtet das Unrecht, das ihren Mitmenschen geschah zu verwehren. Du hast vollkommen recht. - Aber warum soll diese Schuld auf Deutschland, Italien, oder Japan beschraenkt werden? Waren nicht alle Laender, die aus Selbstinteresse den Uebersturz der deutschen Republik begutachteten, sogar bereit waren, den Tyrannen die Steigbuegel zu halten, weil sie oekonomischen Vorteil erwarteten, - waren diese Laender nicht auch Schuld am Kriege? Oder die Welt, die die furchtbarsten Berichte ueber Nazi Konzentrationslaeger als Sensationen begruesste, war die etwa nicht daran Schuld? In Deutschland war es strafbar die Greultaten ueberhaupt nur zu erwaechnen. Von dem Deutschen der sein Leben nicht aufs Spiel setzte, sagt man, dass er ein Verbrechen gegen die Menschheit beging. Was, aber, beging der Amerikaner, dessen Kommentar zu einem der Berichte aus Dachau war: "I wouldn't even treat a nigger that way!" (So wuerde ich selbst einen Neger nicht behandeln.)? Wir duerfen nicht vergessen, dass die Zivilisierte Welt zu allem Entsetzlichen still schwieg - und immer noch still schweigt - (Buchenwald ist neuerdings wieder von den Bolschevisten fuer Sozial-Demokraten in Gebrauch genommen) und erst zu den Waffen griff, als sie sich selbst Bedroht fuehlte.

Ich bin nun eben einmal, was man als Individualist bezeichnen kann. Ich selbst, so fern ich bestimmte bewusste Vergehen begangen habe, (den ich bin der Kantschen Ansicht, dass eine Sünde nur begangen werden kann, wenn derjenige, der sie begeht, sich seiner Tat, und ihrer Konsequenzen klar ist.) erkenne und bekenne ich diese Sünde. Aber auf mir die Verbrechen einer Moerderbande zu fuehlen; das koennte ich nie! Aus dieser Ueberzeugung heraus ist es mir unmoeglich mir ~~nix~~ ^{von} der Bezeichnung "Volksschuld" (oder wie man es nennen mag) irgendeinen Begriff zu machen.

Doch die persoenliche Sünde, von der ich Dir oben schrieb, die muss ein jeder mit seinem Ich und mit seinem Gott abmachen. An diesen Gedanken moechte ich eine zweite Bemerkung zu Deinem ersten Briefe anknuepfen. Du meinst, dass des Menschen Schicksal von dem seines Volkes und von dem der Welt nicht zu trennen ist; Du findest meine Einstellung zu egoistisch. Also: ich will mich verteidigen. Nein, das kann ich nicht, aber ich will versuchen Dir zu erklaren, wie ich zu einer solchen Einstellung gekommen bin.

Die Frage: "Was ist Gott?" kann ich genau so wenig wie Du beantworten. Ich denke, dass man Gott nie begreifen, sondern nur erfuehlen kann. Deshalb sind auch alle philosophischen Versuche Gott logisch zu beweisen fehl geschlagen. Kant sagt ja, dass das menschliche Hirn niemals Gott erfassen kann, da Gott ausserhalb des Bereiches der menschlichen Vernunft steht, aber dass, wenn wir auch Gott nicht beweisen koennen, wir ihn doch "denken" koennen, und dass wir an ihn glauben muessen um dem kategorischen Imperatif Sinn zu verleihen.

Zweitens meine ich, dass Gott dem Ego psychisch unmittelbar sein muss. Ich weiss nicht ob Du mich verstehst; ich weiss nicht ob ich mich richtig ausdruecke. - ~~Kann~~ Gott und das Ich koennen durch nichts getrennt werden, denn fuer mich, jedenfalls, kann das Ich ohne Gott ueberhaupt nicht existieren. In dem Augenblick in dem ~~nix~~ das Ego auch nur einen Schritt ueber das tierische Bewusstsein hinaus schreitet; also in dem Augenblick in dem er denkt, kommt er mit dem Goettlichen in Beruehrung. - - Bitte fasse dies nicht als einen Versuch einer Beweisfuehrung auf; es soll lediglich Dir ein Bild von meine Art zu denken geben.

Nun meine ich, dass ohne dass das Ego von einem unmittelbarem ~~zu~~ Gott Kraft erhaelt, ist der Mensch zu irgendwelchen Beziehungen seinen Mitmenschen gegenueber vollkommen unfaehig. Unsere Beziehung zur Welt ist natuerlich eine Notwendiger Konsequenz unserer Beziehung zu Gott, aber immer a posteriori. - Aus diesen Erwaegungen entwickelt sich mein Gedanke, dass des Menschen persoenliches Schicksal nichts mit dem der Welt zu tun haben kann oder darf.

Doch nun ueber Deinen letzten Brief. Ich moechte Dir noch einmal fuer Deine Offenheit danken. So oft ich Deine Briefe lese kommt sie mir zum Bewusstsein, und ich bin immer wieder aufs neue dankbar. Du denkst daran nach Amerika zu kommen; du denkst daran hier zu studieren, wenn die Moeglichkeit besteht, trotzdem Du mich nicht direkt um meine Ansicht fragst. Habe ich Recht ?

Deshalb sprach ich vor einiger Zeit mit einem Dekan der Harvard Universitaet, ob irgendwelche Moeglichkeiten bestaenden, dass Du, der Du in Deutschland Dein Abitur machst hier als Student zugelassen wuerdest, vorausgesetzt dass Du ueberhaupt ins Land kommst. (Heut-zutage nach Amerika zu kommen ist ziemlich kompliziert, den so viele Anderer suchen den selben Weg zum Wiederaufbau.) Unter normalen Zustaaenden, sagte er, koennte man Dich wahrscheinlich zulassen, aber heut-zutage. . . Er fing an auszuweichen, und Entschuldigungen zu

machen. Logisch rechtfertigen konnte er seine Ausfuehrungen nicht, schickte mich, weil er Diplomat war, zu einem anderen Dekan um mich loszuwerden.

Dass dieser Vorfall typisch ist oder dass er Deine Entscheidung direkt beeinflussen soll, musst Du nicht denken. Ich schreibe ihn Dir nur, dass Du eine Idee von den nicht ueberwindlichen Schwierigkeiten hast, die Dir hier bevor stehen wuerden. Angenommen Du koenntest irgendwie ins Land kommen, dann muesstest Du wahrscheinlich noch ein Jahr hier zur Schule gehen, jedoch danach waere Dir jede Universitaet offen, nach dem Du die Eintrittsexamen bestanden hast.

Die groesste Schwierigkeit, aber, die Dir bevor staende, waere die fremde Mentalitaet, eine Mentalitaet die keine Uebersetzung fuer die Ausdruecke: "Schicksal" oder "Charakter" kennt. Mit dieser Mentalitaet, die das Glueck (success) als das Ziel des Menschlichen Strebens empfindet, wird es Dir bitter werden, Dich zurecht finden zu muessen. Vielleicht wird es Dir wie mir gehen, dass jeder Versuch eine geistige Beziehung herzustellen fehl schlaegt. Wie dem auch sei, glaube ich, dass es hier entsetzlich schwer fuer Dich wuerde, so schwer dass ich Dir rate den Gedanken nach Amerika zu kommen, so lange zu verschieben, bis Du mit Deinem Studium fertig bist. Dann wirst Du in jeder Beziehung unabhaengiger sein, dann kannst Du Dein Leben hier so weiter leben, wie es Dir gut erscheint. Kaemst Du schon jetzt muesstest Du allemoeglichen Kompromisse oder Anpassungen machen, die Dich vielleicht schwerer treffen wuerden, als es oberflaechlich scheint.

Sollte jedoch keine Moeglichkeit bestehen, dass Du in Deutschland studierst, so lass mich es nur wissen, und ich will Alles tun, was in meinen Kraeften steht, um Dir hier diese Moeglichkeit zu schaffen.

Du schreibst mir auch wegen Deiner Berufswahl. Raten kann ich Dir natuerlich nicht, da ich die Situation nicht genau genug kenne, aber ich glaube, wenn ich Du waere, wueste ich Musik studieren. Alle Erwaegungen und Erwaerterungen, die ich Dir schreiben moechte, sind in einem von Rilke's Briefen an den jungen Dichter:

"Sie sehen nach aussen, und das vor allem duerften Sie jetzt nicht tun. Es gibt nur ein einziges Mittel. Gehen Sie in sich. Erforschen Sie den Grund, der Sie schreiben heisst; pruefen Sie, ob er in der tiefsten Stelle Ihres Herzens seine Wurzeln ausstreckt, gestehen Sie sich ein, ob sie sterben muessten, wenn es Ihnen versagt wuerde zu schreiben. . . Ein Kunstwerk ist gut, wenn es aus Notwendigkeit entstand. In dieser Art seines Ursprungs liegt sein Urteil: es gibt kein anderes. Darum wusste ich Ihnen keinen Rat, als diesen: in sich zu gehen und die Tiefen zu pruefen, in denen Ihr Leben entspringt; an seiner Quelle werden sie die Antwort auf die Frage finden, ob sie schaffen muessen. Nehmen Sie sie, wie sie klingt, an, ohne daran zu deuten. . ."

Das sagt wohl alles, was zu sagen ist. Vor jener Frage, die Rilke/sind alle anderen Erwaegungen unbedeutend. Es ist ja auch nicht unbedingt noetig, dass Du Dich nur auf Musik oder nur auf Medizin beschaenkest. Als Musiker oder als Arzt koenntest Du hier in Amerika sehr schnell Geld fuer ein weiteres Studium erwerben, koenntest sogar als Organist ein Studium nebenbei betreiben. Wenn Du nicht als Musiker zufrieden waerest, koenntest Du ja noch Medizin studieren, und Du Brauchtest ein Musikstudium sicherlich nie bereuen. -

Ueber meine eigenen Plaene weiss ich noch fast garnichts, mache mir aber deshalb keine Gedanken. Das amerikanische Studium ist in zwei Teile aufgeteilt: vier Jahre "college" und zwei bis vier Jahre:

"graduate work". Die ersten vier Jahre sollen die Grundlage bieten, die letzteren Jahre das Spezialisieren. Nun habe ich noch drei Jahre "college" vor mir, studiere "Geschichte und Literatur des 19. Jahrhunderts". Ich finde es ein interessantes Gebiet, aber eines der schwierigsten die es in Harvard gibt. Ich muss in zwei Jahren Examen in Deutsch und Franzoesisch sowohl als auch in Englisch schreiben. Ich werde mich auf England, Deutschland, Frankreich und Amerika oder Russland beschraenken, muss dann in drei Jahren ueber eines dieser Laender eine laengere Arbeit schreiben. In naechster Zeit werde ich also alle moeglichen Geschichts-, Philosophie, und Literaturkurse nehmen. Auch hoere ich in jedem Semester einen Kurs in Mathematik, um mir ein spaeteres Physikstudium noch offen zu lassen, und nehme mehrere Kurse in Chemie und Biologie fuer ein eventuelles Medizinstudium. Also, siehst Du, habe ich eine ganze Menge auf die Hoerner genommen. Mein Vater sagt mir, ich versuchte drei Studia auf einmal zu machen, aber so schlimm ist es in Wirklichkeit nicht. - Ausserdem will ich im kommenden Semester versuchen mir eine Stelle als Techniker an irgendwem Radiosender zu verschaffen, um etwas Geld nebenbei zu verdienen.

Nach dem ich mit dem "college" fertig bin, waeruechte ich dann zwischen Medizin, Physik, und Literaturgeschichte waehlen. An sich haette ich zum Letzten am meisten Lust, aber eine gute Unterhaltsmoeglichkeit bietet es nicht. Das heutige Amerika hat mehr Verwendung fuer Physik als fuer Literatur.

In diesem Sommer bin ich damit beschaeftigt einen Geschichtskurs zu dem ich keine Lust habe, und den ich nehmen muss, durchzuarbeiten. Vielleicht komme ich dadurch daran vorbei. Der Kurs soll so langweilig sein! Ausserdem will ich dieser Tage anfangen Les Miserable zu lesen. Das Buch von dem Du schreibst habe ich noch nicht gelesen, will es mir, wenn ich wieder in Cambridge bin aus der Bibliothek holen. Im Augenblick bin ich mit Dostojewky beschaeftigt, habe gestern Schuld und Suehne fertig gelesen, und mit Emil Lucka's Analyse angefangen. In den naechsten Tagen will ich Aus einem Totenhouse lesen. - Uebrigens sobald man wieder Buecher schicken darf, will ich Dir gern irgendwelche deutsche Buecher, die Du gern haben moechtest, besorgen. Man kann hier Vieles aus der Schweiz und aus Stockholm bekommen.

Im Februar habe ich mir einen Wunsch erfuehrt, den ich schon seit mehreren Jahren gehabt habe, naemlich eine Geige erstanden. Ich hatte einmal vor ~~manchem~~ langer Zeit eine Bibellehrerin, die mich aus der Klasse schmiss, weil ich zu viel fragte, oder wie sie sagte, durch meine Widersprueche ihren Respekt unterminierte. Dieselbe bat mich ihr Radio zu reparieren, schenkte es mir, da in Folge des Krieges die noetigen Roehren zur Zeit nicht erlangbar waren. Vielleicht geschah es aus Reue. Ich weiss nicht. Jedenfalls reparierte ich es, als ich die Roehren kaufen konnte, nahm es mit nach Cambridge, und tauschte es meinem Zimmergenossen fuer eine Violine. Ich prophezeete ihm er wuerde es bereuen; doch wollte er es nie zu geben. Meine Familie aber bereut es, und protestiert. Das ganze Dorf redet mich an: "Was it you, who was scraping on that thing?" Ich uebermenschmal drei bis vier Stunden am Tag, und wenn ich fertig bin seufzt meine Mutter, vollkommen erschoeepft, "Jochen, bedenke doch Deine Hoerer!"

Wo wirst Du Dich eigentlich im naechsten Sommer aufhalten. Wenn ich nicht schnell genug mit meinem Franzoesisch langkomme, will ich eventuell ein paar Wochen nach Frankreich, nach Deutschland, wenn das moeglich ist, auch. Ich wuerde in dem Falle Kuehe waehrend der Reise betreuen, und brauchte dann garnichts zu bezahlen. Ob Du mich vielleicht in Frankreich treffen koenntest? Do etwas waere sicher schoen. Aber wie gesagt, sind meine Plaene noch nicht sicher.